



seiner unmöglichen Kleidung... Er behauptet, kein steifes Hemd zu vertragen... Aber komm, ich werde ihn dir vorstellen.“

„Erlaube Li, Ingenieur Kirchbach“, und Li spürte einen harten Händedruck.

„Gerade wollte ich mit Ihnen sprechen, da kam zum Glück die gute Nina und rettete die konventionelle Form, die ja hier noch von mittelalterlicher Starrheit ist.“ Er lachte. Die Unruhe, die über seinem Wesen gelegen hatte, schien von ihm gewichen, seine Stimme hatte einen frohen Klang: „Kommen Sie ein wenig mit mir, Fräulein Li, den ganzen Abend schon will ich mit Ihnen reden, aber bitte nicht hier, wo tausend Augen einen fixieren und man sich wie vor dem Untersuchungsrichter vorkommt. In Ninas Boudoir ist man ungestört.“ Und unter den erstaunten Blicken der Bekannten schritt Li an der Seite des sonngebräunten Rowdys in den abgelegenen Salon.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie verführt habe, aber ich muß allein mit Ihnen sprechen. Ihre Haare sind so licht... jahrelang habe ich keine so blonden Haare gesehen, immer nur das schwarze Kraushaar der Eingeborenen. Ob Ihre Seele auch so licht sein mag... die meisten Frauen haben keine Seele, ihr ganzes Ich ist von ihrer kleinen dummen Person ausgefüllt. Seele haben heißt Gefühl für die Welt haben... Verzeihen Sie, Sie kennen mich kaum, und ich rede lauter Dinge, die Sie nicht interessieren... Sie sind blond und haben zu alledem noch Augen wie aus hellem Bernstein. Kennen Sie „Das Mädchen mit den Goldaugen“ von Balzac? Das ist eine herrliche Geschichte! Aber Sie haben nicht Goldaugen, Sie haben gelbe Katzenaugen, die ein wenig schief stehen, wie bei den Asiaten oder den Tieren des Dschungels.“

Durch die offene Türe hörte man von fern die Klänge der Jazzband. Die leise Musik, die Wirkung einiger Gläser Cham-

*... unter seinem Blick stieg ihr langsam das Blut ins Gesicht...*